Startseite
Nachrichten
Wetter
Verkehrslage
Politik
Wirtschaft
Kultur
Wissen
Panorama
Computer
Service
Sport
WDR Regional

Politik bei WDR.de
Walsums letzter Azubi
NRW-SPD kämpft um Mehrheitsfähigkeit
Faruk Sen verteidigt sich
Ein Zeugnis für die Landesregierung
Verbraucherschutz wurde geprüft
Impressum
Kontakt

Multimedia
Fotoalbum
Quiz & Spiele
Webcams
Videotext
Lernzeit
Planet Wissen
Newsletter & RSS

Wichtiger Hinweis:
Sie sehen eine Archivseite von WDR.de. Diese Informationen sind möglicherweise nicht mehr aktuell und geben den Stand des Veröffentlichungstages wieder. Aktuelle Informationen finden Sie stets auf unserer Homepage.

Interview mit dem WDR-Filmemacher Peter Schran

"Die Gewaltbereitschaft ist das Problem"

Die Welt zu Gast: Knapp zwei Wochen vor der WM beherrschen rechte Gewalttaten die Schlagzeilen. Der Kölner Filmemacher Peter Schran, der sich seit Jahren mit dem Rechtsextremismus befasst, gibt Auskunft über die Situation in NRW.

Peter Schran

Peter Schran und sein Kamerateam haben über ein halbes Jahr lang in der rechtsextremen Szene in NRW recherchiert und für die WDR-Reihe "Die Story" einen Film über das Neonazi-Netzwerk im Westen der Republik gedreht: In Köln, Duisburg, Essen und Dortmund hat sich eine neue militante Szene von Neonazis entwickelt. Ihr Slogan lautet: "Die Straße gehört uns." Der Film mit dem Titel "Nebenan der braune Sumpf" wurde erstmals im September 2005 ausgestrahlt. Der Kölner Filmemacher Schran beschäftigt sich seit rund sechs Jahren mit dem Rechtsextremismus und produziert immer wieder Filme zu diesem Thema.

wdr.de: *NRW-Integrationsminister Armin Laschet (CDU) sagt, Ausländer könnten in NRW "bis ins letzte Dorf gehen, ohne gefährdet zu sein." Teilen Sie diese Einschätzung?*

Peter Schran: Ich teile diese Einschätzung weitgehend. Ich glaube, dass Ausländer in NRW - im Unterschied zu Ostdeutschland - relativ sicher sein können. Natürlich kann man nie ausschließen, dass auch im Westen eine Situation plötzlich eskaliert. In Dortmund gibt es zum Beispiel eine starke rechte Szene. Dort kann in einem Vorort oder in der Innenstadt jederzeit alles mögliche passieren. Zuletzt sind Punks Opfer einer solchen spontanen Auseinandersetzung geworden. Das kann aber genauso gut jemanden treffen, der zum WM-Spiel nach Dortmund kommt oder schon lange in der Stadt lebt.

wdr.de: *Gibt es in Dortmund "No-go-areas"?*

"Zonen, die schwierig sind"

Schran: Der Dortmunder Norden ist schon kritisch. Ich habe da öfter gedreht. Was Westdeutschland anbelangt halte ich allerdings den Begriff "No-go-areas" momentan für übertrieben. Allerdings gibt es in NRW Zonen, in denen Journalisten, die kritisch nachfragen, nicht willkommen sind: Noch vor wenigen Tagen wurden wir als Filmteam in Wesseling von jugendlichen Migranten angegriffen, die sich vom deutschen Fernsehen schlecht behandelt fühlten. Wir wurden mit Stöcken, Eiern und allem möglichen beworfen und am Drehen gehindert. Auch wenn wir in der rechten Szene recherchieren, kommen wir ganz schnell in Bereiche, in denen es für uns als Journalisten schwierig werden kann. Zum Beispiel am Dortmunder Hafen und im Umfeld eines Geschäfts, das von Neonazis stark frequentiert wird. Dass es dort für jeden Ausländer gefährlich ist, würde ich bestreiten, weil dieser Nazi-Laden mitten in einem Migrantengebiet liegt. Es ist auch nicht so, dass Neonazis ständig Ausländer überfallen. Das tun sie wohlweislich nicht, so klug sind sie immerhin. Und das ist auch gut so, dass sie das nicht tun.

wdr.de: *Wie gefährlich ist die rechte Szene in NRW?*

Schran: Das wird oft zu hoch gehandelt. Ich halte die Szene momentan nicht für gefährlich. Das Gefährliche an der Szene ist, dass da Individuen dabei sind, die eine ganz große Gewaltproblematik haben. Das merke ich immer wieder in Interviews. Wenn man rechte, gewaltbereite Jugendliche befragt, bricht ihr ganzer Hass auf andere Menschen hervor. Ein Hass, der für ihren Hass auf sich selber steht. Der im Verfassungsschutzbericht dokumentierte Zuwachs der rechten Szene in NRW speist sich aus dem migrationskritischen Denken, das momentan in Deutschland verbreitet ist und noch zunimmt. Wenn man dieses gesellschaftliche Klima verändert, gehen auch die Mitgliedszahlen der rechten Szene wieder nach unten.

wdr.de: *Wo sehen Sie die Ursachen für diese Entwicklung?*

"Rechte Parolen als Begründung"

Schran: Wir drehen viele Filme zum Thema Migration, etwa zu Gangbildungen oder Gewalt in türkischen Familien. Aber wir drehen auch auf Nazi-Seite. Wir kennen beide Seiten. Jugendliche, die sich der rechten Szene annähern, reklamieren für sich fast durchgängig, sie hätten schlechte Erfahrungen mit Ausländern auf der Straße gemacht. Wenn man genauer hinguckt, stellt man fest, dass viele dieser deutschen Jugendlichen mit einer Gewalttäter-Symptomatik herumlaufen und die rechten Parolen als Begründung nehmen, um ihre Gewalt ausleben zu können. So treffen auf der Straße deutschstämmige Gewalttäter mit rechter Gesinnung auf Gewalttäter türkischer Abstammung. Es ist oft nicht die Ideologie, die die Leute zur Gewalt greifen lässt. Es ist umgekehrt: Sie sind Gewalttäter und greifen dann zur Ideologie.

wdr.de: *Woher kommt diese Gewaltbereitschaft?*

Schran: Aus den Familien, aus der Perspektivlosigkeit. Aber auch aus psychischen Schädigungen, die man ganz normal in der heutigen Gesellschaft kriegt. Wir leben in einer Ellenbogengesellschaft, einem ziemlich extremen Kapitalismus. Leute, die da nicht unter die Räder kommen möchten, greifen dann vielleicht zu Dingen, die nicht unbedingt klug sind, von denen sie sich aber einen Vorteil versprechen.

wdr.de: *Die NPD hat für den 10. Juni in Gelsenkirchen zu einer Demonstration aufgerufen. Am Abend vorher treten dort zum WM-Auftakt die Mannschaften von Polen und Ecuador gegeneinander an. Welche Rolle spielt Fußball für Rechtsextreme?*

"Schlag dich mit mir"

Schran: Traditionell spielt in NRW der Fußball eine große Rolle. Der Kern der militanten rechten Szene gruppierte sich von Anfang an um Siggi Borchert in Dortmund. Er war früher der Anführer der Borussen-Front, der Hooligans des BVB. Die Borussen-Front ist ein Ableger der damaligen FAP von Michael Kühnen. Die Leute aus der Borussen-Front, die mittlerweile etwas in die Jahre gekommen sind, haben immer noch sehr viel zu sagen. In allen Fangemeinden der Fußballclubs halten sich rechte Leute auf. Es gibt wahrscheinlich keinen militanten Rechten, der dieses Klima der Gewalt von Hooliganismus und möglichen Krawallen nicht sucht. Das hat damit zu tun, dass die Gewalt eines rechten Straftäters nicht in seiner Ideologie zu suchen ist, sondern in seiner Gewaltbereitschaft. Er sucht die Gewaltabfuhr und sucht dafür eine Berechtigung. Die findet er, wenn ein anderer sagt, ich bin auch Hooligan, komm schlag dich mit mir. Die findet er aber auch, wenn ein Migrant ein falsches Wort sagt. Der militante, jüngere Neonazi sucht deshalb auch immer die Nähe zum Hooliganismus, weil das für ihn ein verwandtes Gebiet der Gewalt ist.

wdr.de: *In NRW sind im letzten Jahr 9,1 Prozent mehr rechtsextreme Gewalttaten registriert worden. Die Zahl der Skinheads ist innerhalb eines Jahres fast um die Hälfte auf 1.250 gestiegen. Die so genannten Kameradschaften sind um ein Drittel größer geworden. Was kann man dagegen tun?*

Schran: Wir müssen dafür sorgen, dass Jugendliche - auch deutsche Jugendliche - aus Problemvierteln eine Perspektive haben und ein Sicherheitsgefühl bekommen. Es darf nicht sein, dass rechte Jugendliche sich damit rechtfertigen können, dass sie von Türken angegriffen worden sind. Man muss den türkischen Jugendlichen, die das tun, sagen, ihr müsst damit aufhören. Man muss ihnen deutlich machen, dass ein extremes Machoverhalten für das Zusammenleben schädlich ist. Wer als jugendlicher Migrant Antifaschist sein will, der muss aufhören, andere Leute zu fragen: Was guckst du?

Wir müssen die Tatsachen benennen. Wenn jetzt wieder alle über rechte Gefahren reden - die ich überhaupt nicht bestreiten will, ich habe sie ja dokumentiert - darf man nicht vergessen, woher sich ein Teil dieser Gefahr immer wieder neu speist: aus Alltagserfahrungen, die für deutsche Jugendliche negativ sind. Das führt dazu, dass ausländische wiederum von deutschen Jugendlichen bedroht werden. Dadurch wird die Gewaltspirale immer weitergedreht. Diese Situation kann schnell eskalieren. Ein Funke reicht, dann gibt es einen Steppenbrand. Was das Lebensgefühl vieler Jugendlicher anbelangt, haben wir französische Zustände.

Das Interview führte Dominik Reinle.

Mehr zum Thema

- Keine "No-go-areas" in NRW?
  Deutlich mehr rechtsextremistische Straftaten (23.05.06)
- Rechtsextreme Gewalt gestiegen
  Verfassungsschutzbericht 2005 vorgestellt (22.05.06)
- Neonazis in NRW
  Ein Dossier von wdr.de
- Rechtsextremismus in Deutschland
  Ein Dossier von tagesschau.de
- Tatverdächtige aus Haft entlassen
  Überfall auf Deutsch-Äthiopier in Potsdam (tagesschau.de, 23.05.06)

Stand: 24.05.2006, 06:00 Uhr

Mediathek regional
Videos und Audios zum Thema Politik

Dossiers
Klimawandel
Klima-Marathon-Blog
Familie heute
Integration in NRW
Blickpunkt Europa

Zum Nachschauen
Hart aber fair - WebTV

Landtagssitzungen
Livestream und Archiv seit 2005

© WDR 2008